

Der autoritär-nationalistische Generalissimus



▲ Chiang Kai-shek Memorial Hall in Taipei, Taiwan. FOTO: REUTERS/SIMON KWONG

Chiang Kai-shek ist Nachfolger Sun Yat-sens als Chef der Kuomintang und wird 1928 Regierungschef. Aus der südchinesischen Provinz Zhejiang stammend, wo seine Vorfahren Bauern und Salzhändler waren, wird Chiang Soldat und besucht zwei Jahre lang eine Militärakademie in Japan. Er beteiligt sich als junger Artillerieoffizier am Sturz der chinesischen Kaiserdynastie und wird Gründungsmitglied der Kuomintang. Als ein enger Vertrauter Sun Yat-sens wird er mit einer Studienkommission nach Moskau geschickt und anschließend Leiter der neu gegründeten Whampoa-Militärakademie. Dies erweist sich nach Suns Tod als Schlüsselposition im Kampf um dessen Nachfolge.

Chiang führt bis 1928, als er sich zum Generalissimus erklären lässt, erfolgreiche Feldzüge gegen die in Nord- und Zentralchina herrschenden Warlords. Damit eint er das Land wieder ein Stück und untermauert seinen Führungsanspruch in der Kuomintang. Die von Sun geerbte Einheitsfront mit den Kommunisten hat er bereits 1926 aufgekündigt und tausende von ihnen töten lassen. Chiang verbündet sich mit reichen Familien und kooperiert auch mit Teilen der Shanghaier Unterwelt. Seine Ehefrau Soong May-ling, eine Schwester der Witwe Sun Yat-sens, entstammt dem mächtigen Soong-Clan.

1931 bis 1936 führt Chiang fünf Vernichtungsfeldzüge gegen die Kommunisten, die er – von 1934 bis 1938 mit nazi-

deutscher Hilfe – merklich schwächen, aber nicht besiegen kann. Auch seine Truppen sind geschwächt, was die Japaner ab 1937 ausnutzen, so dass Chiang – zeitweilig von Generälen zu einem neuen Bündnis mit den Kommunisten gezwungen – stellenweise einen Zweifrontenkrieg führt. Chiang sieht die Kommunisten als bedrohlicher an als die Japaner, was viele Nationalisten befremdet. Chiang will erst die Kommunisten besiegen, während er den Japanern bereits kampflos die Mandschurei überließ. Letztlich verschafft Japans Invasion den Kommunisten erst richtig Auftrieb, während die von Chiang eingeleitete Modernisierung Chinas ins Stocken gerät.

Nach dem Zweiten Weltkrieg, aus dem Chiangs korruptes und inflationsgeplagtes Regime innenpolitisch angeschlagen, aber international aufgewertet hervorgeht, wird er im Bürgerkrieg gegen die Kommunisten von den USA unterstützt. Seine Truppen wie auch sein Rückhalt in der Bevölkerung erweisen sich jedoch als schwächer im Vergleich zu den Kommunisten, die die unzufriedenen Bauern mobilisieren können. Chiangs Truppen werden nach Süden abgedrängt, bis er schließlich Ende 1949 mit seiner Regierung und ihren Anhängern nach Taiwan flieht. Dort herrscht er als Präsident der Republik China diktatorisch bis zu seinem Tod. Vergeblich hofft er auf die Rückeroberung des Festlandes. Dank Landreform und US-Hilfe erzielt er in Taiwan wirtschaftliche Erfolge.

Auf der Insel gilt Chiang jahrzehntelang als Übervater, was auch an der großen Gedenkstätte in der Hauptstadt Taipei abzulesen ist. Mit der Demokratisierung, die der anschließenden Herrschaft seines Sohnes Chiang Ching-kuo abgetrotzt wird, erscheint Chiang in kritischerem Licht, erst recht seit die Kuomintang erstmals im Jahr 2000 als Regierungspartei abgewählt wurde. Für Chinas Kommunisten war Chiang jahrzehntelang der Hauptfeind, wird aber heute milder beurteilt. Schließlich hielt er als Nationalist immer an der Wiedervereinigung Taiwans mit dem Festland fest. In den letzten Jahren hofierten Chinas Kommunisten gar die Kuomintang, um die Politik der mit der Unabhängigkeit liebäugelnden taiwanischen Regierung zu hintertreiben. Im Vergleich zur Zeit unter Chiang hat sich aber auch die Kuomintang demokratisiert und weiß nur zu genau, dass inzwischen Taiwans Wähler das letzte Wort haben.

Sven Hansen

- **1914** Präsident Yuan Shikai löst das Parlament auf und strebt eine von ihm geführte Diktatur an.
- **1915** Japan präsentiert 21 Forderungen, um China in sein Protektorat umzuwandeln.
- **1916** Plötzlicher Tod Yuan Shikais. Die bis 1927 dauernde Herrschaft der Warlords beginnt.
- **1919** 4.-Mai-Bewegung Studenten protestieren in Peking gegen den Versailler Vertrag, demzufolge die deutschen Kolonialgebiete nicht an China zurück-

- gegeben werden sollen, sondern an Japan. Es entsteht eine nationale Bewegung für soziale Reformen.
- **1921** Gründung der Kommunistischen Partei Chinas am 1. Juli in Shanghai. Chen Duxiu, eine der treibenden Kräfte der 4.-Mai-Bewegung, wird Generalsekretär. Sun Yat-sen gründet eine nationalis-tische Regierung im südlichen Guangzhou.
- **1925** Tod Sun Yat-sens. Nachfolger als Kuomintang-Chef wird Chiang Kai-shek.

- **1926** Chiang Kai-shek befehlt im Nordfeldzug die Provinzen am Jangtse von der Herrschaft der Warlords.
- **1927** Chiang Kai-shek kündigt die Einheitsfront mit der KP auf und lässt im April tausende Kommunisten in Shanghai und Guangzhou ermorden. Der gescheiterte Aufstand von Nanchang (Provinz Jiangxi) am 1. August gilt als Geburtsstunde der Roten Armee (später Volksbefreiungsarmee).